



### Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 6

Gut war:

- phantastische Atmosphäre und die Zusammenarbeit, man fühlt sich gut integriert  
gute und regelmäßige Fortbildungen für die PJler  
die Ärzte haben sich immer Zeit für einen genommen und alles gut erklärt
- Alle sind total nett und motiviert! Rotationsplan ist sinnvoll, man sieht und lernt viel. Absolut empfehlenswert!
- Alle waren sehr nett zu einem und haben sich Zeit für Erklärungen genommen. Man lernt auch endlich mal praktisch etwas, wie z. B. Bronchoskopieren, Blut aus der Leiste abzunehmen und auch schwierige Patientengespräche zu führen.
- Besonders gut war die Bronchoskopie-Fortbildung bei Dr. S.! Insgesamt war es ein sehr nettes Arbeiten mit freundlichen Kollegen. Ich fühlte mich sehr willkommen. Schön war auch, dass die PJler nicht voll mit eingeplant waren, um die tägliche Arbeit zu bewältigen, so dass man seinen Tag flexibel gestalten konnte und z. B. auch mal zwei Vormittage auf die Tuberkulose-Station gehen konnte.
- Großhansdorf ist insgesamt sehr PJler-freundlich. Das ärztliche Personal und die Pflege sind offen zugewandt, alle haben Zeit für einen und sind motiviert das studentische Wissen zu verbessern. In den Funktionsbereichen kann man bei der Bronchoskopie assistieren und auf der Intensivstation unter Aufsicht auch selber tätig werden. Fragen werden beantwortet, es wird (meistens, je nach Station) gemeinsam gefrühstückt und es herrscht ein angenehmes Arbeitsklima. Die Facharztichte ist hoch, so dass immer kompetente Ansprechpartner in der Nähe sind. Die Unterkünfte sind gut und werden bei Bedarf und rechtzeitiger Anmeldung gestellt. Zudem ist das Essen frei und man bekommt zusätzlich 200 Euro im Monat. ☺ Wer nach diesem Tertial nicht deutlich dazugelernt hat ist selber schuld. ☺
- Weiter so!

Verbessert werden könnte:

- Alles ist wirklich optimal.
- Leider fanden einige Seminare nicht statt aus Zeitmangel. Im Nachhinein fällt doch auf, dass das Thema Pneumologie der absolute Schwerpunkt ist und man von den anderen Bereichen der Inneren Medizin nicht wirklich viel mitbekommt.
- Seminare fanden nicht immer statt – man musste die Ärzte wöchentlich darauf ansprechen. Dafür waren v. a. die Kollegen auf der 4, 1 und 5 sehr motiviert!
- Wer noch nie in einem großen Haus die gesamte Bandbreite der Inneren Medizin kennengelernt hat oder noch nie in der Notaufnahme war, sollte sich vielleicht für ein anderes Haus entscheiden. GH ist eben eine Lungenfachklinik, die zwar auch Patienten mit interessanten Systemerkrankungen behandelt, aber insgesamt ist das Spektrum eingeschränkt. Mir wurde allerdings auch nach 16 Wochen keinesfalls langweilig!